Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **171 (2005)**

Heft 5

PDF erstellt am: **28.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Bernard R. Bachmann

General J. A. Sutter. Ein Leben auf der Flucht nach vorn

Zürich:Verlag der Neuen Zürcher Zeitung, 2005, ISBN 3-03823-140-1.

Aufstieg und Niedergang des Schweizer Kolonialpioniers Johann August Sutter, der im kalifornischen Goldrausch reich wurde und als armer, verzweifelter Mann endete, sind schon oft erzählt worden. Das vorliegende Buch zieht neue Quellen bei und wendet sich an ein breites Publikum. Der Verfasser, Nachkomme von Schweizer Amerika-Auswanderern, ist mit der Sprache und Geografie der USA bestens vertraut, das Thema fasziniert ihn offensichtlich, und er hat die Schauplätze der Handlung persönlich aufgesucht. Entstanden ist ein grafisch schön gestalteter Bildband mit vorzüglichen Fotos des Autors und weiteren interessanten Bilddokumenten. Die Biografie Sutters, wie Bachmann sie darstellt, wirkt plausibel und vermag zu überzeugen. Sichtbar wird ein unsteter und schillernder Charakter, der den Ereignissen, in die er hineingeriet, nicht gewachsen war. Die geschichtlichen Rahmenbedingungen dieses Lebens werden weniger überzeugend dargestellt. Der Verfasser holt zu weit aus, statt sich auf das geschichtliche Umfeld Sutters zu beschränken. Da kommt es denn leider zu Raffungen und Verallgemeinerungen, deren Ergebnisse vor den wissenschaftlich gesicherten Tatbeständen nicht immer zu bestehen vermögen. Urs Bitterli

Arnold D. Harvey/Franz Uhle-Wettler

Kreta und Arnheim. Die grössten Luftlandeoperationen des Zweiten Weltkriegs.

Graz: Leopold Stocker, 2004, ISBN 3-7020-1051-3.

Beinahe dreieinhalb Jahre liegen zwischen den beiden Schlachten: das Unternehmen der Besetzung der Mittelmeerinsel Kreta durch die deutsche Wehrmacht noch während ihres an allen Fronten erfolgreichen Vormarsches und die Operation Market Garden (Arnheim), bei welcher die Vorteile auf Seiten der nun unmittelbar an den Reichsgrenzen stehenden alliierten Truppen zu liegen schienen. Detailliert analysieren die beiden Autoren die Luftlandeoperationen aus britischer und deutscher Sicht. Als Quintessenz des aufwändigen Vergleichs stellt sich heraus, dass weder die Truppenstärke, das eingesetzte Material, die Tapferkeit der Soldaten noch die gewählte Taktik für Sieg und Niederlage in diesen beiden Schlachten ausschlaggebend gewesen seien. Für das «Geheimnis des Sieges» werden in der lesenswerten Rückblende andere Faktoren verantwortlich gemacht. Die Auftragstaktik – das selbstständige Denken und Handeln, die Eigeninitiative der Soldaten, Unteroffiziere und Offiziere – sei entscheidend gewesen. Stefan Schaerer

Andres Kristol

Lexikon der schweizerischen Gemeindenamen

Frauenfeld: Huber, 2005, ISBN 3-7193-1308-5.

Von Aadorf TG bis Zwischenbergen VS erklärt das vorliegende gewichtige Lexikon die Namen aller schweizerischen Gemeinden und bietet zugleich, in Farbe, auch sämtliche Wappen. Ein Lexikon wird seit Jahrzehnten sich hinschleppende Kontroversen nicht klären können. So ist der Autor dieser Zeilen um so weniger von der keltischen Herleitung des Namens «Bern» überzeugt, als wir ja den Flurnamen («Sack») des Waldstücks, auf dem die Stadt gegründet worden ist, kennen und die Verleihung des adligen Stadtnamens Verona in dessen deutscher Form Bern durch den Gründer, Berchtold von Zähringen, nach wie vor wesentlich wahrscheinlicher erscheint. Allein, das vorliegende Werk ist, alles in allem genommen, eine hervorragende Leistung, der gern Tribut zollen wird, wer zum Beispiel die Artikel Tschappina GR und Oberstocken BE verglichen oder wer die gründlich gearbeiteten kleinen Monographien zu seit dem Altertum belegten Ortsnamen wie Genève GE oder Windisch AG oder aber zu den vielen seit dem Mittelalter bezeugten Namen wie Malvaglia TI oder Turgi AG gelesen hat. Das Werk ist nicht zuletzt als wuchtiger Zeuge jener kommunalen Welt willkommen, der unser Land seine Existenz verdankt. Zweifel? Man lese unter Schwyz SZ und denke nach! Das Buchereignis des Jahres 2005 verdient einen Ehrenplatz im Schweizer Haus! Jürg Stüssi-Lauterburg

Heinrich Walle

Sturmpanzerwagen A7V. Vom Urpanzer zum Kampfpanzer Leopard 2. Ein Beitrag zur Militär- und Technikgeschichte. In: Wehrtechnik und wissenschaftliche Waffenkunde, Bd 15. Mit Geleitworten und Beiträgen verschiedener Autoren.

Bonn: Bernard & Graefe Verlag, 2003, ISBN 3-7637-6243-4.

Seit dem Ersten Weltkrieg prägt der Panzer das Bild des Krieges und bewaffneter Konflikte. Ursprünglich als Durchbruchswaffe und später für das Gefecht der verbundenen Waffen ausgelegt, hat sich auch in den jüngsten Einsätzen von modernen Streitkräften gezeigt, dass der Panzer heute unverändert wichtig und unersetzlich ist. Auch und gerade in Friedensmissionen, wenn es gilt, den Auftrag notfalls robust umzusetzen, bietet der Panzer den Soldaten den besten Schutz und extrem hohe Durchsetzungsfähigkeit. Das Buch beschreibt die Geschichte der deutschen Panzerwaffe im Wandel der Konzeptionen und Einsätze vom Ersten Weltkrieg bis heute, von den ersten Schritten der Panzertruppe bis zum Heer der Zukunft. Die Beschreibung der Technik, die Darstellung von taktisch-operativen Fragen und nicht zuletzt auch der Blick auf die Menschen, auf die Entwickler und Panzersoldaten, verleihen dem Buch besonderen Wert und Aktualität. Roland Beck

Wilfried Meichtry

Du und ich – ewig eins. Die Geschichte der Geschwister von Werra

Frankfurt am Main: Eichborn 2001, ISBN 3-8218-0866-7.

Es handelt sich um eine neue Biografie des erfolgreichen Piloten der deutschen Luftwaffe Franz von Werra, eines gebürtigen Schweizers aus Leuk. Er wurde bereits mehrmals porträtiert, literarisch und im Film. Der Verfasser war in Leuk früher Schullehrer und hat die Schwester von Franz, Emma, noch persönlich gekannt. Der Wert der Biografie als eine Art Vergangenheitsbewältigung beruht darauf, dass Meichtry die historischen Quellen in Schrift und Bild sprechen lässt. Die nationalsozialistische Gesinnung von Werras, obschon einem streng katholisch-konservativen Milieu entstammend, darf man einerseits nicht unterschätzen. Sein politisches Engagement ist aber psychoanalytisch verständlich aus der Enttäuschung heraus, von seiner Familie als kleines Kind zur Adoption nach Deutschland weggegeben worden zu sein. Pikanterweise war seine Adoptivfamilie teils jüdischer Abstammung. Anderseits war er auch nicht der geltungssüchtige Psychopath, der sich sein Ritterkreuz durch unwahre Geschichten ertrogen hatte. Am 15. Oktober 1941 fand er über dem Ärmelkanal den Fliegertod.

Jean-Jacques Hegg

Georg Herbstritt, Helmut Müller-Enbergs

Das Gesicht dem Westen zu ...

Bremen: Edition Temmen, 2003, ISBN 3-86108-338-4.

Der Inhalt des Buches besteht aus 21, auf einer Tagung vorgetragenen Forschungsergebnissen von Zeithistorikern und führenden Spezialisten westdeutscher Abwehrdienste über die damalige DDR-Spionage gegen die Bundesrepublik. Eingeräumt wird, diese verfügte dabei über «ungewöhnlich umfangreiche, stets frische und geheime Daten», die «kontinuierlich ein ungeschmink-

tes, weitgehend realistisches und fundiertes Bild der Lage» erlaubt hätten. Andererseits war sich im Westen Deutschlands «niemand des tatsächlichen Ausmasses der Spionage durch die Stasi wirklich bewusst». Von existenzieller Bedeutung für Ostberlin war naturgemäss die Militärspionage. Es wusste sehr wohl um den defensiven Charakter der NATO und gerade auch der Bundeswehr, doch wurden aus ideologisch-politischen Gründen offiziell Militärpotenzial und Absichten des «Klassenfeindes» stark übertrieben – wahrscheinlich informierte man sogar den nationalen Verteidigungsrat der DDR nicht zutreffend! In einem Kriege sollte die «Volksarmee» am 13. und 15. Tage Frankreich erreichen und dabei Dänemark, Westdeutschland, die Niederlande sowie Belgien einnehmen und am 30. und 35. Tag an der Biskaja und der Grenze Spaniens stehen! Recht aufschlussreich ist: Diese offensive Linie bestand bis zum Ende der DDR, daran hatte «weder die Entspanungspolitik noch die neue Militärdoktrin des Warschauer Paktes ab Mitte der Achtzigerjahre etwas geändert!» Dass die Stasi sehr viele Mitarbeiter der westdeutschen BND-Spionage – sofern sie diese enttarnen konnte – nicht mehr verhaftete, sondern «umdrehte», war bekannt. Im Gegensatz zu früheren Jahren brach der BND diese «Spiele» indes nicht ab, sondern versuchte, sie für seine Zwecke zu nutzen. Die Schlussfolgerung mancher deutschen Zeitung, der BND sei «stasigelenkt» gewesen, ist natürlich falsch. Interessant erscheint nicht zuletzt der Abschnitt über die damaligen DDR-Kenntnisse der Bonner Regierung, die wohl ein gutes Bild hatte, aber die inneren Veränderungen «drüben» im Herbst 1989 nicht im erforderlichen Umfang wahrnahm …

Friedrich-Wilhelm Schlomann

Ruth Isler (Redaktorin)

Blickpunkt Sicherheit

(Jahrbuch 2003/2004 Neue Helvetische Gesellschaft)
Zürich: Verlag Rüegger, 2004, ISBN 3-7253-0777-6.

In ihrem Jahrbuch bietet die NHG eine Plattform für kompetente Autoren, über das Thema Sicherheit zu reflektieren. Es kommen die Sicherheit im Landesinneren und die grenzüberschreitenden Sicherheitsprobleme zur Sprache. Regierungsrätinnen, Diplomaten, Dozenten und Publizisten kommen zu Wort. Sie zeigen, welche Rolle Sicherheit in einer Welt hat, die im sozialen, ökologischen und politischen Ungleichgewicht ist. Wir erfahren, wie Politik und Rechtssprechung hinter den treibenden Kräften des Fortschritts hinterherhinken. Neuerungen aus Wirtschaft, Wissenschaft und Technologie können nicht rechtzeitig begleitet werden. Das führt zu den Disharmonien, aus denen Ängste und Übertreibungen entstehen. Unsicherheit sollte durch Sicherheit abgelöst werden, doch das «Wie» lässt viele Fragen offen. Denn Sicherheit bedingt oft Einschränkungen und Verzicht. Für die deshalb nötige Güterabwägung ist das vorliegende Jahrbuch hilfreich, weil es die relevanten Aspekte aufzeigt. Der aufmerksame Leser wird in seinem Gefühl bestärkt, dass bezüglich Sicherheit ein gewisser Handlungsbedarf besteht. Dies wird durch die verschiedensten Umfragen bei unserer Bevölkerung klar bestätigt. Es ist der NHG zu danken, dass sie dieses Thema im Jahrbuch aufgegriffen hat und so dem interessierten Publikum Fakten zur Verfügung stellt, um die kommenden Herauforderungen mit Sachverstand anzugehen und nicht mit ideologischen oder intellektuellen Scheuklappen.

Jean Pierre Peternier

Stephan Baier, Eva Demmerle

Otto von Habsburg

Die autorisierte Biografie
Wien: Amalthea Signum Verlag, 2002, ISBN 3-85002-486-5.

Wie sähe Europa aus, wenn die Donaumonarchie den Ersten Weltkrieg überlebt hätte? Otto von Habsburg, der am 20. November 1912 geborene Enkel von Kaiser Franz Joseph, nach der Ermordung des Thronfolgers Franz Ferdinand in Sarajewo am 28. Juni 1914 Kronprinz des Erbkaiserhauses Habsburg geworden, wäre nach dem Tod seines Vaters, Kaiser Karl, am 1. April 1922 selber Kaiser geworden. Aber da waren aus der kaiserlich-königlichen Donaumonarchie längst (nach heutigem Stand) Polen, Tschechien, Slowakei, Ungarn, Slowenien, Kroatien und Bosnien-Herzegowina entstanden. Die Vorstellung einer «personalen Klammer» kraft abendländisch-christlichem Gottesgnadentum war nach einem dilettantischen Restaurationsversuch in Budapest für immer obsolet geworden. Auf das erste Exil in der Schweiz – Otto von Habsburg hat sich nach der Stammburg einmal als «Auch-Aargauer» bezeichnet – folgten Madeira, Spanien, Belgien, Frankreich und die USA. Braunen Umgarnungsversuchen durch Hitler im Zusammenhang mit dem Anschluss Österreichs an Nazideutschland widersetzte er sich erfolgreich, und 1972 wurde Otto von Habsburg mit der Übernahme des Präsidiums der Paneuropabewegung «vom Monarchisten zum Europäer». Als gewählter Vertreter der bayrischen CSU sass er jahrelang im Europäischen Parlament. Das Curriculum ist in seinen historischen Dimensionen gewiss einzigartig. Indessen darf man von einem kindlichen Lockenkopf nicht erwarten, dass er den welthistorischen Umbruch anders als mit dem Satz kommentiert «Mama, schauen Sie (sic), sie haben den Namen von Papa heruntergenommen», nachdem das in Schönbrunn «abgestellte» ungarische Garderegiment «einfach weggegangen war».

Hans-Ulrich Ernst

Urs Bitterli

Golo Mann – Instanz und Aussenseiter

Eine Biographie.
Zürich: Verlag Neue Zürcher Zeitung, 2004, ISBN 3-03823-086-7.

Urs Bitterlis jüngstes, wie üblich flüssig geschriebenes Buch handelt vom Historiker und Publizisten Golo Mann (1909–1994). Dieser musste aus dem Schatten seines Vaters (Thomas Mann) treten und zwei Weltkriege, Emigration, Rückkehr als amerikanischer Offizier, die wechselvolle deutsche Nachkriegszeit usw. erleben. Vorliegendes Werk ist daher einerseits eine exzellente Biographie über einen Mann, der zeitlebens Aussenseiter war (auch in seiner Familie, man beachte die getrennten Gräber in Kilchberg), aber auch eine moralische Instanz, die sich als erste und als glaubwürdigste den unbequemen Fragen zum Dritten Reich stellte. Gleichzeitig ist Bitterlis Œuvre eine Zeitgeschichte über ein turbulentes Jahrhundert. – Er schildert uns eine leidende Persönlichkeit, ohne zu meinen, alles erklären zu müssen. Letztlich bleibt auch die Seele Golo Manns ein «Nest von Widersprüchen», was dieser schon in seiner Biographie über Wallenstein geschrieben hat.

Ernst Kistler

Gerhard Koop/Klaus-Peter Schmolke

Die Grossen Kreuzer Kaiserin Augusta bis Blücher

Bonn: Bernhard & Graefe Verlag, 2002, ISBN 3-7637-6232-9.

Der Autor und ehemalige Marineoffizier Koop hat in Zusammenarbeit mit dem Zeichner Schmolke ein weiteres Standardwerk über die deutsche Marinegeschichte publiziert. Im vorliegenden Band 11 werden die grossen Kreuzer der Kaiserlichen Marine behandelt. Es war die Zeit des Umbruchs im Kriegsschiffbau von Takelagen auf Dampfmaschinen. Die verschiedenen Schiffe werden detailliert mit technischen Angaben, Daten und entsprechenden Skizzen vorgestellt. Historische Fotos, Bilder und Verlaufsskizzen von diversen Seegefechten runden das Werk ab. Eine Auflistung und Beschreibung der wichtigsten gegnerischen Schiffe fehlt ebenso wenig. Interessantes Detail: Eine Beschreibung des Gefechts zwischen den deutschen und englischen Kriegsschiffen bei den Falklandinseln vom 9. Dezember 1914 stammte von einem Besatzungsmitglied des zum Verband gehörenden Begleitschiffes Baden. Er war ein Schweizer.

Kaj-Gunnar Sievert ■